

Kardinal Marx warnt: Wo bleibt der Platz für Gott in unserer Gesellschaft?

Münchens Kardinal Marx warnt vor dem schwindenden Einfluss des Glaubens und dessen Folgen für die Gesellschaft.



Bayern, Deutschland - Münchens Kardinal Reinhard Marx hat in seiner Karfreitagsbotschaft eindringlich vor den Konsequenzen gewarnt, die aus dem schwindenden Einfluss des christlichen Glaubens auf die Gesellschaft erwachsen. Er betont, dass es von entscheidender Bedeutung ist, dass Gott einen festen Platz in der kulturellen Landschaft behält. Marx warnt, dass die Leerstelle, die durch das Fehlen religiöser Werte entsteht, leicht durch gefährliche Ideologien wie Verschwörungstheorien, Nationalismus und Herrschaftsfantasien gefüllt werden könnte. Diese besorgniserregenden Entwicklungen fordern dazu auf, den Horizont Gottes in der Kultur sichtbar zu halten.

Marx äußert darüber hinaus scharfe Kritik an dem Gedanken, eine Gesellschaft könne sich an die Stelle Gottes setzen, um drängende Probleme zu lösen. Der Rückgang der Kirchenmitgliedschaft in Deutschland unterstreicht seine Aussagen. So ist der Anteil der Kirchenmitglieder in Bayern von über 70 Prozent im Jahr 2011 auf lediglich knapp über 60 Prozent im Jahr 2022 gesunken, wie das Landesamt für Statistik feststellt. Dieses Phänomen ist nicht nur in Bayern zu beobachten, sondern betrifft die großen christlichen Kirchen im gesamten Bundesgebiet.

Die Herausforderungen des Glaubens

Der Religionssoziologe Franz-Xaver Kaufmann, der entscheidend zur Anerkennung der Religionssoziologie beigetragen hat, beleuchtet in seinen Arbeiten die Herausforderungen, vor denen das Christentum in der modernen Welt steht. Kaufmann wurde 1932 geboren und widmete sich an der Universität Bielefeld der Sozialpolitik und Soziologie.

Sein besonderes Interesse an Religion und Kirche rührt aus seiner katholischen Herkunft her. Kaufmann kritisiert die traditionelle Kirchensoziologie, die er als „kirchliche Marktforschung“ bezeichnet, und plädiert für einen differenzierteren Ansatz, der die historischen Veränderungen und das innere Verständnis der Religionen berücksichtigt. Gleichzeitig hebt er hervor, dass die moderne Gesellschaft im Wesentlichen von einem „impliziten Christentum“ geprägt ist, das durch den fortschreitenden Prozess der Modernisierung gefährdet wird.

Die Zukunft des Christentums

Kaufmann sieht die Zukunft des Christentums als offen, allerdings mit einer Vielzahl von Herausforderungen konfrontiert. Er identifiziert einen signifikanten Mitgliederschwund der Kirchen und thematisiert die komplexen gesellschaftlichen Strömungen wie kulturelle Pluralität und

Individualisierung. Diese Veränderungen haben zur Folge, dass die institutionelle Präsenz der Kirchen in einem freundlichen, aber distanzierten Verhältnis zur Gesellschaft steht.

Er beschreibt auch die Notwendigkeit, den geistig-geistlichen Gehalt des Glaubens zeitgemäß zu kommunizieren und die Bedeutung persönlicher Begegnungen für die Glaubensvermittlung zu betonen. In Bezug auf die Familie, die Kaufmann als wichtigen Ort für die christliche Sozialisation sieht, erkennt er die Herausforderungen, die die moderne Familienstruktur für die Kirche mit sich bringt. Letztlich schlussfolgert er, dass trotz einer „schöpferischen Ratlosigkeit“ positive Ansätze zur Auseinandersetzung mit der Zukunft des Christentums entwickelt werden können.

Die Aussagen von Kardinal Marx und die Analysen von Franz-Xaver Kaufmann verdeutlichen die gegenwärtigen Herausforderungen, vor denen das Christentum steht, und machen deutlich, dass die Notwendigkeit einer Neuorientierung in der religiösen Landschaft besteht. Der Dialog zwischen Kirche und Gesellschaft muss gefördert werden, um dem schwindenden Glaubensleben entgegenzutreten.

Für weitere Informationen zu den Herausforderungen des Glaubens und den Thesen Kaufmanns, können Sie die Artikel auf pnp.de und herder.de nachlesen.

Details	
Ort	Bayern, Deutschland
Quellen	• www.pnp.de • www.herder.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de